



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 115.

Hirschberg, Sonnabend, den 18. Mai 1889.

10. Jahrg.

Zur Strikebewegung.

Nachdem am Dienstag eine Deputation der streikenden Bergarbeiter die Gnade genossen, an den Stufen des Thrones ihre Wünsche verlaubaren zu dürfen, war gestern Vormittags 8 Uhr einer Deputation der westfälischen Grubenbesitzer eine Privataudienz von des Kaisers Majestät bewilligt worden. Die Deputation bestand aus den Herren Dr. Hammacher, Commerzienrat Ha-niel, Bergrecht v. Felsen und Assessor Krabler. Auf die Schilderung der Verhältnisse antwortete der Kaiser, er würdige die Interessen der Grubenbesitzer in vollem Maße, deshalb habe er auch den Arbeitern klar ihre geschwadige Haltung zu Gemüthe geführt. Über dem Rechte der Arbeitgeber ständen auch Verpflichtungen zur Seite, und auch die westfälischen Grubenverwaltungen würden sich der Pflicht, die Lage ihrer Arbeiter angemessen zu gestalten, nicht entziehen können. Ein Abschluss des schweren Ausstandes liege nicht nur im Interesse der Grubenindustrie, sondern in dem von ganz Deutschland, sein dringender Wunsch sei es deshalb, den Streit in einer für beide Theile billigen Weise geschlichtet zu sehen. Die Arbeiter seien nicht halsstarrig, nun möchten auch die Verwaltungen das Thrigre thuen, solche Vorlommisse ein für alle Mal zu verhüten. Herrn Dr. Hammacher danke er sehr für die Bemühungen, eine Verständigung herbeizuführen, die im Interesse des sozialen Friedens nötig ist, und worauf er bestimmt rechne. Lächelnd sagte der Kaiser beim Abschiede: „Also, meine Herren, thuen Sie nur den Beutel auf!“ Dass der Kaiser aus seinen Ansichten kein Hehl macht, sondern den Nagel auf den Kopf trifft, zeigen diese Strike-Audienzen sehr deutlich.

Über die Vereinbarung zwischen den Abgeordneten Herren Dr. Hammacher, Schmidt und Baumbach, und der Deputation der westfälischen Grubenarbeiter ist ein Protocoll aufgenommen. Die Bergleute sollen künftig

nicht über die achtstündige normale Schicht hinaus arbeiten. Ueberschichten sollen nur in wirklichen Nothfällen oder bei starker Arbeit auf Grund besonderer Vereinbarung stattfinden. Einfahrt und Aussahrt sind in die achtstündige Normalschicht nicht eingerechnet. Die Löhne sollen in angemessener Weise erhöht werden. Für Pulver, Del. z. soll den Bergleuten nur der Selbstkostenpreis von den Grubenverwaltungen angerechnet werden. Arbeitern, welche gestrichen haben, soll daraus kein Nachteil erwachsen. Die Arbeitervertreter erklären, dass sie bei Annahme dieser Forderung aus allen Kräften für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten werden. Dr. Hammacher verspricht, diese Forderungen bei den Bechernverwaltungen zu vertreten. Es heißt, dass die nach Berlin gekommene Deputation der letzteren diesem Abkommen zugestimmt hat; mit ziemlicher Sicherheit kann also auf allseitige Wiederaufnahme der Arbeit für nächste Woche gerechnet werden. Gestern fand eine Besprechung der Deputationen der Verwaltungen und der Arbeiter statt. Das Resultat war ein befriedigendes und man nimmt an, dass sämmtliche Verwaltungen die oben skizzierten Forderungen genehmigen werden. Minister Herrfurth berichtete dem Kaiser diesen Erfolg, der sich darüber sehr erfreut äußerte. — Die Arbeitervertreter haben die Warnung des Kaisers, sich vor den Socialdemokraten zu hüten, so strikt befolgt, dass sie nicht einmal die ihnen überhandten Karten der Abg. Bebel und Singer annahmen. Die Arbeitgeber-Deputation ist auch vom Reichskanzler empfangen.

N u n d s c h a u.

Deutsches Reich. Berlin, 17. Mai. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern die Deputation der westfälischen Grubenverwaltungen und fuhr dann nach Potsdam, wo derselbe den Truppenbesichtigungen auf

dem Bornstedter Felde beiwohnte. Nachmittags fand in Gegenwart des Kaisers, der eine Pothestelle übernommen hatte, die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen von Reuß statt. Nach der Rückkehr ins Berliner Schloss empfingen der Kaiser und die Kaiserin in feierlicher Weise den türkischen Marschall Ali Mzami Poscha, welcher den Majestäten hohe Ordensauszeichnungen überbrachte. Der Audienz schloss sich ein Galabankett an.

—* Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist zum commandirenden General des 1. Armeekorps an Stelle des Generals von Kleist ernannt. Man erblickt hierin einen hohen Vertrauensbeweis des Kaisers.

—* Die Königin-Mutter von Bayern wohnte Donnerstag Vormittag noch einer Messe bei, versank aber nach derselben in Apathie. Ein rasch um sich greifendes Krebsleiden drängt das Leiden der Kaiserin zurück. Der Zustand ist traurig.

—* In Meß findet im kommenden Monat für den früheren Reichstagabgeordneten Antoine, welcher sein Mandat freiwillig niedergelegt, die Eratzwahl statt; als Kandidat ist der Weinhändler Lanique. Mitglied des Gemeinderathes und Bezirkstages, als Kandidat aufgestellt. Lanique ist geborener Meier, steht aber auf dem Boden des Frankfurter Friedens und war der erste Eingeborene, dessen Sohn deutscher Reserveoffizier wurde.

—* Reichstag. Das Haus erledigte in der gestrigen Sitzung zunächst Rechnungsberichte und berieb dann Petitionen. Von allgemeinem Interesse war eine solche, welche aus Anlass des Hamburger Kaffee-Termin-Handels die Grenzen zwischen Lieferungshandel und Terminhandel gesetzlich zu regeln bittet. Die Commission beantragt, die Petition den verbündeten Regierungen zur Erwähnung zu überweisen. Abg. Goldschmidt (freiz.) beantragt Ablehnung der Petition, da ein gesetzliches Eingreifen den ganzen Kaffeehandel schwer schädigen würde. Abg. Wörmann (nat.-lib.) trat dem Nebner bei, während die Abg.

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Falls Sie mich zu Ihrem Bevollmächtigten ernennen wollen, Elisabeth, so bin ich bereit, zu gehen,“ entgegnete er schnell, „wie ich zu jeder That bereit bin, Ihnen meine Ergebenheit und — —“

„Dessen bedarf es nicht, Ludwig,“ unterbrach sie ihn und ihre Böge nahmen einen strengeren Ausdruck an, denn einer solchen Sprache hatte er sich ihr gegenüber noch nicht bedient, „davon bin ich überzeugt.“

„Wenn das der Fall ist, Elisabeth,“ fuhr er mit steigender Aufregung fort, „dann wissen Sie auch längst, wie heis ich Sie liebe!“

„Nicht weiter, Herr Albrecht,“ erwiderte sie, sich hoch aufrichtend, und maß ihn mit kalten Blicken, „eine solche Sprache ist hier nicht am Platze, wir haben hier nur von Geschäftsangelegenheiten zu reden.“

„Und dennoch müssen Sie mich hören, Elisabeth, wenn Sie in mir auch nur Ihren Geschäftsführer sehen,“ rief er, von seiner Leidenschaft hingerissen, „Sie müssen es hören, dass ich gelobt habe, Sie zu meiner Gattin zu machen.“

„Wie konnten Sie nur solch sündliches Gelübbe thun, Ludwig Albrecht, nachdem sich erst seit einigen Monaten die Gruft über meinem Manne geschlossen? Wie konnten Sie denken, dass ich je im Stande sein würde, Ihre Liebe zu erwidern.“

„Sie haben Ihren verstorbenen Mann nicht geliebt und betrauern ihn vielleicht kaum!“

„Halten Sie ein, Herr Albrecht,“ rief Elisabeth entrüstet und mit glühenden Wangen, „denn was Sie da auszusprechen wagen — —“

„Es ist die Wahrheit, Frau Eschenbach,“ antwortete er dreist. „Sie hatten, als Sie Gustav Eschenbach heiratheten, einen Andern geliebt, ich weiß Alles aus sicherer Quelle, wie auch, dass Sie den noch nicht vergessenen Jugendfreund erwarten, der vielleicht schon heute oder morgen eintreffen wird.“

Elisabeth stand einen Moment wie versteinert da, dann aber einen Schritt zurücktretend, fasste sie sich und entgegnete mit eisiger Kälte in Blick und Stimme:

„Um mich in Zukunft gegen ähnliche Erörterungen Ihrerseits zu schützen, bleibt mir nur übrig, mich zu entfernen,“ und sie machte Miene, das Zimmer zu verlassen. Er aber hatte seine Ueberzeugung schon bereut und ihr schnell in den Weg tretend, sagte er in ruhigem Ton:

„Verzeihen Sie, Elisabeth, wenn meine leidenschaftliche Liebe mich zu Worten hingerissen — —“

„Nein, Herr Albrecht,“ erwiderte sie, und ihre Böge verriethen ihren vollen Unwillen, „was Sie soeben ausgesprochen, verzeihe ich Ihnen nimmer! Ich frage nicht nach der unlauteren Quelle, aus welcher Sie Ihre Aussagen geschöpft, weil ich dies unter meiner Würde halte. Dies sind meine letzten Worte, die Sie hoffentlich zur Einsicht bringen werden, wie unwürdig Sie gehandelt haben. Was die Geschäftsangelegenheit betrifft, so werden Sie darüber Weiteres von mir erfahren!“

Sie wollte nun das Zimmer verlassen, er fasste ihren Arm und rief mit drohender Stimme:

„Hören Sie nun auch meine letzten Worte, Frau Eschenbach. Wollen Sie nicht die Meineige werden, so dürfen Sie auch keinem Andern angehören, es würde ein schreckliches Unglück geben!“

Erschrocken stand Elisabeth still, doch fasste sie sich und erwiderte mit fester Stimme:

„Das Unglück würde nur auf Ihr Haupt herabfallen, Herr Albrecht, besinnen Sie sich daher eines Bessern!“ und sich von ihm losmachend, war sie durch die nächste Thür verschwunden.

Ludwig Albrecht stand einen Augenblick regungslos da, dann führte er in seiner leidenschaftlichen Aufregung, wie schon einmal, durch den Garten auf die Landstraße hinaus. Kaum eine Viertelstunde gegangen, traf er bei einer Biegung des Weges zwei Männer, von denen der eine, ein Landmann, offenbar zur Stadt gehen wollte, während der Andere, den höheren Gesellschaftskreisen angehörend, von dort her zu kommen schien. Als sie sich gegenüberstanden, redete der Herr den Bauern an und Ludwig war nahe genug, um jedes ihrer Worte zu verstehen.

„Wie weit habe ich noch bis zur Villa Eschenbach?“ fragte der Herr.

„Meinen Sie das Haus, wo Frau Eschenbach wohnt?“ fragte schnell der Bauer.

„Ja, mein Freund,“ erwiderte der Herr mit merklich englischem Accent.

„Es ist bis dahin wohl noch eine Viertelstunde, doch können Sie es nicht verfeheln. Das Haus liegt

Gamp (frecons.), Windthorst (ctr.) und Hegel (cons.) zunächst den Commissionsantrag befürworteten. Letzterer wurde angenommen. — Heute Freitag wird der Reichstag die dritte Berathung des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes beginnen. Alle Parteien haben ihre Mitglieder zu zahlreichen Erscheinen aufgefordert, damit nicht von Neuem die Sitzungen wegen Beschlussfähigkeit des Hauses abgebrochen werden müssen. Über die vorzunehmenden Aenderungen ist eine Einigung erzielt worden.

Frankreich. Boulanger leidet an vorgeschrittenem Diabetas. Das Leiden ist thatsächlich festgestellt. Der "Matin" behauptet, es werde in dem Boulanger-Prozesse so viel Material gewonnen werden, daß der General dauernd verbannt werden könne. — Der Attentäter Perrin ist wegen Unsugs dem Polizeigericht überwiesen.

Rußland bereitet jetzt eine neue Finanzoperation vor, nachdem die Erfolge der früheren ihm die nötige Courage gegeben haben. Die Petersburger Zeitungen stellen sich gerade, als sei für die russischen Finanzen jetzt der Stein der Weisen gesunken. Dass es damit gut steht, liegt aber doch nur an der allgemeinen friedlichen Lage. Bei dem geringsten Värm würde der berühmte Rubelstrach abermals in Production treten. Der Czar soll schlechter Laune sein. Es haben in Petersburg nämlich abermals Nihilistenderhaftungen stattgefunden, auch zwei Bomben sind gefunden. Für Ende des Monats wird der Besuch des Schah von Persien in der russischen Hauptstadt erwartet.

Schweden. Die Kronprinzessin Victoria ist an einer Lungenentzündung erkrankt. Die in Stockholm anwesenden Eltern der Prinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, haben deshalb ihre Abreise verschoben.

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Mai.

* [Kirchenconcert.] Ein ganz unerwarteter und besonderer Kunstgenuss steht unseren musikalischen Kreisen nächstes Dienstag bevor. Der berühmte Orgelmeister Herr F. A. Töpfer, ein geborner Thüringer, lebt Jahren aber in Wien lebend und dort als Pianist und Orgelvirtuos gefeiert, veranstaltet auf seiner Durchreise nach Breslau in der hiesigen Gnadenkirche unter gefälliger Mitwirkung von Frau Rector Dr. Koch und Herrn Sekretär Kepper ein Kirchenconcert und zwar zu Gunsten des hiesigen evangel. Diaconissenkrankenunterstützungsvereins. Herr Töpfer, welcher in letzterer Zeit mit großartigen Erfolgen in Berlin, Leipzig, Dresden, Reichenberg in Böhmen und anderen namhaften Städten theils als Pianist, theils als Orgelvirtuos auftrat, ist ein Künstler von eminenter Begabung. Hoffen wir daher, daß dieses Concert recht zahlreichen Zuspruch findet, denn wohl selten wird die Gelegenheit, einen solchen Orgelvirtuosen zu hören, wiederkehren.

* Die gestern niedergegangenen Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen, haben allenfalls die schwersten Schäden angerichtet. Hochposten treffen von allen Seiten ein. In der näheren Umgebung Hirschbergs hat insbesondere Gottschorf zu leiden gehabt. Die erste Kunde kam, als der sällige Abendzug ausblieb; die niederschlagenden Wassermassen hatten den Bahndamm weggeschwemmt, so daß die Gleise in

der Lust hingen; es wurde sofort ein Arbeiterzug abgesandt, der erst gegen Mitternacht heimkehrte; die Linie war um diese Zeit wieder frei. — Der Wollenbruch hat auch Privatbesitz sehr geschädigt, zum Theil zerstört, insbesondere in der Richtung nach Hirschberg. Dem Häusler Neumann stand das Wasser in Stall und Stube so hoch, daß Alles auf den Boden gerettet werden mußte. Noch schlimmer kam der Häusler Meißner weg; diesem wurde der frischgemauerte Giebel des Hauses und die halbe Stube weggerissen, so daß der Mann zu einem Neubau schreiten muß. Dem Stellenbesitzer Herrn Gräth nahmen die Fluthen die ganze Scheuer weg und nur ein Trümmerhaufen zeigt dessen Stelle. — Die Wassermassen drängten sich über die Chaussee hin, dieselbe stellenweise aufreißend und überfluteten die Wiesen bis nach Hirschdorf. Bäume mit sich fortreibend und Alles mit dicem Schlamm überziehend. Die Stellenbesitzerin Frau Meißner geriet in die Gefahr des Ertrinkens und wurde von dem Stellenbesitzer Schorn mit großer Anstrengung gerettet. Überall zeigt sich ein Bild der Verwüstung; glücklicher Weise sind weder Menschenleben zu beklagen, noch ist Vieh zu Grunde gegangen. — Auch in Rehni und Böberröhrsdorf hat das Unwetter gewütet. Von der "halben Meile" ergoß sich ein wahrer Strom den Abhang nach Böberröhrsdorf hinunter, Abschwemmungen der üppig bestandenen Getreidefelder verursachend. — Der Bahnhof von Freiburg blieb ebenfalls gestern Abend aus; auch dort ist in infolge Wollenbruchs der Bahndamm beschädigt worden. — Vom Gewitter am Bustag erfahren wir, daß in Maiwaldau der Blitz in die Besitzung des Herrn Felsmann einschlug, Wohnhaus und Nebengebäude zündete und in Asche legte; ferner wurde durch Blitzschlag ein Baum zertrümmert und ein Steg zerstört.

— In Schildau lockte ein Blitzschlag, verbunden mit dem wolkbrüchigen Regen, einen Felsblock im Gewichte von mindestens 1000 Centnern; der Block kam ins Rollen und zerstörte das Haus des Stellenbesitzers Beier. Frau Beier hatte kurz vorher das Haus verlassen, so daß ein Verlust an Menschenleben, der so nahe lag, nicht eintrat.

* Das Unwetter, welches am Bustag Nachmittag im Gebirge hinzog, und über welches wir bereits gestern kurz Berichte erstattet, hat, wie uns im Weiteren geschrieben wird, in Ober-Schmiedeberg, Bärndorf, Södrich und Fischbach recht erheblichen Schaden angerichtet. — In Bärndorf, Södrich und Fischbach waren die Dorfbäche in einem Augenblick überfüllt und eine gelbe, lehmige Fluth stürzte in den Dörfern entlang, an vielen Stellen die Häuser und Ställe anfließend, so daß die Menschen sich aus den Fenstern flüchten mußten und nur mit Mühe und Not das Vieh aus dem Stall retten konnten. In Fischbach ist die unterste Brücke und eine Menge Stege fortgerissen.

* Spaziergänger nach den Schanzen und nach der Kaiser Wilhelm-Schuhhütte werden die betrübende Beobachtung gemacht haben, daß die Coniferenpflanzung, welche der Schuhhütte einen Hintergrund geben sollte, sehr schlecht durch den Winter gekommen ist. Die erst im vergangenen Jahre auf Kosten des R. G. B. angelegte

Pflanzung ist als verloren zu betrachten; denn nur wenige Stämmchen haben sich festgewurzelt; die anderen sind verdorrt. Es wird der Versuch wohl noch einmal erneuert werden müssen.

* Beim Beginn der wärmeren Jahreszeit melden sich auch wieder die Fälle von Waldbränden. Zum Teil sind derartige Brände auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Indem wir in dieser Beziehung zu größter Vorsicht ermahnen, weisen wir auf den § 44 Abs. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes hin, welcher lautet: "Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhält." Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn infolge der in § 44 mit Strafe bedrohten Handlungen ein Brand entsteht, eine Bestrafung wegen fahrlässiger Brandstiftung mit Gefängnis bis zu einem Jahre erfolgt.

* Für unsere Landwirthe dürfte, nach Allem zu schließen, dieses Jahr ein seites werden. Durch die in Permanenz erklärte schöne Witterung sind die Saaten in überraschender Weise vorgeschritten; namentlich was das Getreide anbelangt, kann man einen schöneren Stand gar nicht wünschen. Bald dürften auch die dieses Jahr spätgesteckten Kartoffeln zum Vorschein kommen. Auch die Blüthen der Obstbäume haben durch keinen Frost zu leiden gehabt; theilweise sangen dieselben schon an, abzublühen. Hier nach dürften wir auch eine reiche Obsternte zu erwarten haben. Die Erntezeit dürfte zeitig beginnen. Die Maitäfer scheinen sich erst sammeln zu wollen, um recht zahlreich erscheinen zu können.

* Ein in Gunnersdorf wohnender Bauunternehmer, welcher der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft angehört, übernahm im December 1885 auf einer Ziegelei bei Hirschberg die Ausführung von Lohnschachtarbeiten in Accord, zu welchen er Arbeiter stellte. Einer der letzteren wurde hierbei von einer einstürzenden Lehmwand verschüttet und starb infolge der hierbei erlittenen Verletzungen. Seine Witwe nahm wegen Gewährung der Rente die Steinbruchs-Berufsgenossenschaft in Anspruch. Diese lehnte die Zahlung ab und ebenso verworfen das Schiedsgericht zu Striegau die eingelegte Berufung. Auf die Recursbeschwerde der Klägerin zog das Reichsversicherungsamt zunächst auch die Ziegelei-Berufsgenossenschaft als möglicherweise beteiligt zu dem Verfahren zu und verurtheilte sodann diese zur Zahlung der Rente mit der Begründung, daß die Lehmgroße bestimmt war, das Material für die Ziegelobrikation zu liefern; derjenige, der die Anlage wirthschaftlich ausnutzt, gilt als Unternehmer im Sinne des § 9 Abs. 2 des Unfallversicherungsgesetzes.

○ [Schöffengerichtssitzung vom 17. Mai.] Gegen einen hiesigen Kohlenhändler war ein Strafbesahl in Höhe von 3 Mk. erlassen, weil am 15. April sein Hund ohne Maulkorb auf der Bahnhofstraße frei herumgelaufen ist. Es konnte heute nicht festgestellt werden, daß es gerade der Hund des Kohlenhändlers war, folglich erfolgte heute die Freisprechung. — Wegen versuchten Vertruges ist ein Schwarzviehhandel aus Hartau angeklagt. Derselbe kam am 7. April nach Schwarzbach zum Stellenbesitzer Beier. Letzterer war nicht zu Hause anwesend, weshalb er mit der Frau des Beier in Unterhandlung wegen Verlaufes zweier Schweine trat. Anfänglich hatte

im Garten, hat Stallungen und ein schönes hohes Gitter mit vergoldeten Spangen!"

"Ich danke Ihnen," erwiderte der Fremde, worauf Zeder seinen Weg forschte.

"Er ist es — muß es sein!" leuchte Ludwig Albrecht und rannte ebenfalls der Stadt zu. "Wer weiß, ob sie ihn nicht schon heute erwartet und deshalb mich so schneide abgefertigt hat! — Ich habe gelobt, daß ein Unglück geschehen soll, und ich will Wort halten, denn lebend verlassen wir beide diesen Abend die Villa nicht!"

Seine Leidenschaft nahm ihm jede klare Besinnung und in dieser Aufregung kam er in seine Wohnung. Hier holte er aus einem wohl verwahrten Schrank einen Dolch und eine Pistole hervor, die er beide in seine Tasche steckte. Dann verließ er ungesiehen und so schnell, wie er gekommen, das Haus und eilte zurück und nochmals der Villa zu.

Dort angelangt, stand er zögernd und spähend einen Augenblick vor dem Gitter, gewährte jedoch Niemand und mit der Dertlichkeit bekannt, betrat er den Garten, wo bald ein dichtes Gebüsch in der Nähe des Hauses ihn aufnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in dem Dorfe Wenzen im Kreise Sandersheim (Braunschweig) zugetragen. Ein junges, soeben erst verheirathetes Ehepaar wollte mit dem hoch mit Haushaltungsgegenständen beladenen "Brautwagen" in die Heimat

des Mannes fahren. Durch eine geringfügige Ursache wurden die Pferde wild, sie gingen durch, und der has Gesährt leitende Chemann wurde vom Wagen geschleudert, er geriet unter denselben und ward vollständig zermalmt. Die junge Frau geriet ebenfalls unter den zum Umsturz gebrachten Wagen, aber die dabei erlittenen Verletzungen sind doch nicht tödlich gewesen. An einem Tage Hochzeit und Todessall, wahrlich ein trauriges Geschick!

— [Unsere Jugend.] Zwanzig Schüler des Gymnasiums in Halle, im Alter von 15 bis 18 Jahren, hatten sich zu einer Verbindung geeinigt, ein Kneipzimmer gemietet und so in lustigster Weise erhebliche Geldsummen, zusammen 2000 Mark, in wenigen Stunden verjubelt. Der Kriminalpolizei ist es nun gelungen, festzustellen, daß alle zwanzig ihren Eltern das Geld gestohlen haben. Einige hatten sich sogar Nachschlüssel zum Geldsekretär ihres Vaters anfertigen lassen.

— In diese Trauer wurden zwei Kieler Familien versezt, deren Ernährer auf grauenhafte Weise ums Leben kamen. Der Braumeister der Schlüterischen Brauerei, ein Mann in den dreißiger Jahren, stand am Rande der Braupanne und wollte ein Ventil öffnen, als er ausrutschte und in das mit 70 Grabheiltem Bier gefüllte Gefäß stürzte. Schrecklich verbrüht, wurde der Bedauernswerte nach dem Hospital geschafft, wo er unter den furchtbaren Schmerzen nach wenigen Stunden seinen Geist aufgab. Der andere, nicht minder gräßliche Unfall ereignete sich auf der Hochwald'schen Werft. Beim Kielsegen des Schiffes 200 brach die Sperre, in Folge dessen einem Schiffss-

zimmermann mehrere schwere eiserne Platten auf den Kopf fielen, welche ihm den Schädel vollständig zerstörten. Der Verunglückte, welcher erst vor Kurzem von Mecklenburg nach hier übergesiedelt war, wollte in diesen Tagen seine Familie nachkommen lassen.

— Aus der Privatirrenanstalt des Professor Leidesdorf in Döbling bei Wien ist vor einigen Tagen Fürst Josef Sulkowski entsprungen, der vor sechs Jahren wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinnes in die Anstalt gebracht worden war. Fürst Sulkowski hatte seit seiner Großjährigkeit das tollste Leben geführt, sich zweimal unter seinem Stande vermählt und war schließlich wegen Verschwendungen unter Curat gestellt worden. Ein Wärter soll der Flucht des Fürsten Vorschub geleistet haben. Die Sulkowskischen Güter vertheilten sich auf Ungarn, Österreich und Preußen. Die Uebergabe des Fürsten in die Leidesdorfsche Anstalt hat vor sechs Jahren zu einem langwierigen Rechtsstreit zwischen Preußen und Österreich inbetrifft der Justizhoheit geführt, in welchem die Anschauung der preußischen Gerichte durchdrang. Der Flüchtling ist inzwischen in Genf in Begleitung zweier Damen ergriffen worden.

— [Ins Kloster.] Miss Kahn Dreyer, zweite Tochter des verstorbenen New-Yorker F. A. Dreyer, und Besitzerin eines Vermögens von 15 Millionen Mark, hat sich plötzlich entschlossen, der Welt mit ihren Genüssen zu entgehen und in den Orden der barmherzigen Schwestern von Pittsburg einzutreten. Dieser unerwartete Entschluß der reichen Erbin erregt natürlicherweise in der New-Yorker Männerwelt lebhafte Beifürzung.

die Frau keine Lust, ein paar Vorstentiere zu kaufen, als aber der Angeklagte ihr sozusagen nicht vom Leben ging, und versicherte, daß er ihr zwei wundervolle „Bürge“ (männliche Schweine) zum Preise von 18 Thalern ablaufen wolle, bekam sie Lust zum Kauf. Sie bot auf die in Rede stehenden Bürge 10 Thaler, wofür sie den Angeklagten nicht ableck, sondern von dannen fuhr. Nicht lange durften die Frau B. warten und der Schwarzviehhändler sammelte seinen Schaffer waren wieder zur Stelle. Der Kauf wurde, nachdem Frau B. 12 Thaler für die beiden in Rede stehenden „Bürge“ geboten hatte, perfekt. Der Angeklagte und sein Schaffer nahmen die vermeintlichen beiden „Bürge“, die inzwischen wieder im Wagen steckten, heraus und schoben dieselben in den Hausslur. Frau B. merkte, daß in einer Entfernung von etwa 50 Schritten ihr Mann kam, weshalb sie den Angeklagten zum Warten aufforderte. Diesen Ehemann der B. sahen, auf den Wagen springen und auf und davon fahren, war das Werk eines Augenblickes. Nicht lange durften die B'schen Chelente über das Gebahren der beiden Davonfahrenden im Zweifel sein. Als sie sich nun die beiden Schweine besahen, zeigte sich, daß sie die Betrogenen waren. Es waren nicht die gesuchten zwei männlichen, sondern nur ein männliches und ein minderwertiges weibliches Vieh. Mit Rücksicht auf die rassinierte Handlungswise, mit der der Angeklagte die B'schen Chelente überworfene wollte, werden von der Staatsanwaltschaft 3 Monate Gefängnis und 1 Jahr Chorverlust in Antrag gebracht. Herr Rechtsanwalt Eßler versuchte in seiner Vertheidigungrede die Unschuld seines Klienten nachzuweisen. Vom Gerichtshof wird sonach eine Strafe von 200 Ml. event. 40 Tagen Gefängnis festgesetzt. — Ein Arbeiter aus Waldorf, Kreis Löwenberg, kam in der Nacht vom 4. zum 5. April in die Rosenau hierselbst, wo er heftig mit dem Beitschhof an die Thür des Gasthauses schlug. Als ihm dies der Nachtwächter unterfragte, beschimpfte er diesen. Er wird mit einer Strafe von 20 Ml. event. 4 Tagen Haft belegt. — Wegen Unterschlagung von verschiedenem Müll und Handwerkzeug, welches der Maurer Krebs auf einem Neubau zu Maiwaldau im Jahre 1884 hinterließ, wird ein jetzt in Herischdorf wohnender Färbermeister mit 6 Wochen Gefängnis bestraft.

* [Polizeibericht.] Als verloren sind gemeldet: eine Geldbörse mit 8 Ml. Inhalt und ein Korallencollier mit goldener Schließe. — Ein Korallenhalsband ist als gesunden abgegeben.

L. Eichberg, 16. Mai. Wegen eines verloren geglaubten Meißels mußte der Maurer Frech am Dienstag früh sein Leben lassen; der Unglückliche stach in die Vertiefung, in welcher ein großer Schwungrad der Fabrik läuft, in der Meinung, dort hinein müsse der Meißel gefallen sein. Das Schwungrad war aber aus dem Lager gehoben, machte eine Drehung und fiel in die Vertiefung, dem Maurer den Kopf total zerstörernd. Das sehr schwere Rad mußte emporgewunden werden, um die Leiche des Mannes hervorzuziehen. — Der Mann hat seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen müssen.

L. Voigtsdorf, 16. Mai. Der heutige Tag brachte unseren dieses Jahr in besonderer Ueppigkeit gezeigten Feldern, Wiesen und Gärten schweren Schaden. Von 12—1/2 Uhr entlud sich ein überaus heftiges Gewitter, verbunden mit Hagelschlag und massig niederschützendem Regen. Breite Ströme, tiefbraun von der weggeschwemmten Ackerkrume, ergossen sich von den Bergen herab, bildeten tiefe Rinnen, schweisten die Kartoffeln heraus, verschlammten die Wiesen und mühsam gepflegten Gärten, verwandelten die Straßen in reißende Bäche. Der haselnussgroße Hagel schlug viel Blätter und die besonders reichlichen Apfelschäfte zu Boden. Wie weit er die Saaten schädigte, läßt sich noch nicht übersehen. Zum Glück fiel er ziemlich senkrecht. Der Dorfbach konnte die Wassermassen nicht bergen, sondern trat weit über, an einigen Stellen offenbar in Folge von erst durch Menschenhand herbeigeführten Verengungen. Das rücksichtslose Ausnützen des eigenen Terrains wird so zum Schaden der Nachbarn und Gemeinden. Nachmittags 5 Uhr wiederholte sich das Gewitter und der Regen strömte noch heftiger zur Erde, jedoch ohne Hagel. Die Wassermassen sind hier seit 1854 nicht so bedeutend gewesen und übertrafen weit die vom August vorigen Jahres. Viele Einzelne, sowie die Gesamtgemeinde werden lange Zeit gebrauchen, ehe sie diese Verluste verwinden.

Thiemendorf, 16. Mai. Die gestrigen Gewitter entluden sich über unsern Ort mit mehreren Schlägen. Beim Stellenbesitzer Gisl in Ober-Thiemendorf fuhr der Blitz in das Wohngebäude und zündete zugleich; daselbe brannte nieder, die Scheune konnte gerettet werden. Ein zweiter Schlag fuhr weiter nach dem Nieder-Dorfe zu in eine Buche. — In Lichtenberg soll es an zwei Stellen gebrannt und eine Stelle niedergebrannt sein.

d. Lauban, 17. Mai. Dem hiesigen Gymnastallehrer Herrn von Renesse ist eine hohe Auszeichnung zu Theil geworden. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen haben nämlich geruht, die Bathenstelle bei dem am 20. März d. J. geborenen Söhnen des Herrn von Renesse (Ernst Heinrich) anzunehmen und huldvollst zu gestatten, daß hochdessen Name als Pathe im Kirchenbuch eingetragen werde. Die Veranlassung hierzu bietet der Umstand, daß der Sohn des Herrn v. Renesse und der Sohn des Prinzen Heinrich (Waldemar) am 20. März zu einer Stunde das Licht der Welt erblickten.

π. Schmiedeberg, 16. Mai. Am gestrigen Nachmittage kam nach 4 Uhr, entlud sich über unserem Orte ein sehr schweres Gewitter. Begleitet war dasselbe von heftigem Regen, verbunden mit Schloßfall. Man hörte zahlreiche heftige Donnerschläge. Ein Blitzstrahl traf das Schulgebäude neben der evangelischen Kirche. Der Blitz schlug unterhalb des Schornsteins in das Dach, zertrümmerte eine Anzahl Ziegeln, die theilweise meterweit weggeschleudert wurden, und einen Balken des Dachstuhls. Von einem anderen, sogenannten kalten Schlag wurde das in Niederschmeideberg gelegene Haus des Schuhmachermeisters Müller getroffen.

X. Waldenburg, 16. Mai. Kurz vor Ausbruch der Arbeitseinstellung, nämlich am Montag Vormittag verunglückten auf dem „Paulschacht“ durch Verschüttung die Bergleute Moschner und Lorenz von hier und sandten den sofortigen Tod. Das Unglück entstand dadurch, daß eine 40 bis 50 Centimeter starke Lettessicht die Zimmerung zerbrach und die oben genannten verschüttete. Ein dritter Bergmann, Müller, konnte sich retten und kam ohne Verletzung davon.

β. Liegnitz, 16. Mai. Gestern Abend 8 Uhr ging ein entsetzliches Unwetter über Stadt und Umgegend nieder. Furchtbare Blitzschläge, Taubenei große Schlossen und strömender Regen begleiteten das Naturereignis. Zahllose Fenster sind an der Weiterseite (Südwest) zerstochen, Feld- und Gartengewächse verloren, Bäume gebrochen. Die Käsbach floss sehr rasch, ohne aber auszufließen.

Peterswaldau, 15. Mai. Von heute Mittag 2 Uhr ab wurde die Gegend im Gelengebirge von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht. Die Felder und Saaten sind durch wiederholten Hagelschauer und wochenbrachartigen Regen verwüstet, die Dörfer Koschbach, Schmiedegrund und Steinseifersdorf sind überflutet; Scheunen, Ställe und Brücken sind weggerissen, die Chaussee von Koschbach bis Ulrichshöhe ist mehrfach durchbrochen.

β. Sagan, 15. Mai. Daß ein Kalb sich erhängt, dürfte auch nicht alle Tage vorkommen. Das Kalb eines hiesigen Webers hatte sich wahrscheinlich im Stalle getummelt, war dabei in eines der Fächer des lang herunter hängenden Halsbandes gekommen und hatte so seinen Tod gefunden. Nur durch das zeitige Hinzukommen des Eigentümers wurde wenigstens der Tod der Kuh verhindert, welche durch das an ihrem Halse hängende Kalb ebenfalls fest zusammengeschürt war. Der Fall dürfte Landwirthen zur Warnung dienen.

T. Sprottau, 14. Mai. Eine für die Turnfache von großer Bedeutung werdende Einrichtung wurde gestern Abend beschlossen und von dem hiesigen Turnvereine sofort abgeschlossen. Derselbe versicherte seine aktiven Turner bei einer Versicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle beim Turnen. Die Bedingungen und Vortheile mögen hier mitgetheilt werden. Für je 30 Mitglieder wird eine Gesamtprämie von 75 Ml. gezahlt; dafür gewährt die Versicherung bei Unfällen pro Tag eine Entschädigung von 1,50 Ml. und im Invaliditätsfalle eine Pauschalsumme von 3000 Ml. Scheidet ein Mitglied von den 30 aus, so kann ohne weiteres ein neu zutretendes Mitglied die Stelle einnehmen. Die tägliche Entschädigung wird, wenn die Folgen so lange andauern, bis zu 200 Tagen gezahlt. Erstrecken sich jedoch die Folgen des Unfalls über diese Zeit hinaus, so wird dem Beschädigten eine lebenslängliche Rente resp. eine Abfindungssumme gezahlt. Die Versicherung erstreckt sich nur auf Unfälle, welche während der regulären Turnstunden vorkommen und in denen der Turnwart anwesend und alle Hilfsmittel angewandt worden sind. Unfälle beim Turnen außerhalb dieser festgesetzten Turnstunden werden nicht berücksichtigt. Diese Einrichtung dürfte bis jetzt einzig in seiner Art in ganz Schlesien bestehen und viele Nachahmer finden.

§ Ratibor, 16. Mai. Heute Vormittag wurden in der Nähe der Stadt im oberen Theil der Oder zwei alleinstehende Damen (Schwestern) entdeckt aufgefunden. Nahrungsleid scheint dieselben bestimmt zu haben, gemeinsam den Tod zu suchen. — Mehrere heftige Gewitter zogen gestern Nachmittag über der hiesigen Umgegend auf und entluden sich theilweise unter starkem Hagel. Insbesondere wurden zu Tworkau die Saaten durch den Hagelschlag ergeschädigt.

Der Bergleutestrike in den Schlesischen Kohlenrevieren hat im Laufe des gestrigen Tages an Ausdehnung zugenommen, ohne aber zu weiteren Ausschreitungen zu führen. Es blieb sowohl in Gottesberg, wo unsere Jäger lagen, wie auch in Waldenburg und Hermsdorf ruhig, obwohl Tausende von Strikenden sich auf Straßen und Plätzen bewegten. Die Gesamtzahl der Strikenden beläuft sich auf ca. 12000. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung trägt nicht nur die Unwesenheit der Militärmacht, sondern auch die Schließung von Gast- und Schankwirtschaften am frühen Abend bei. Der Herr Landrat des Kreises Waldenburg hat eine eindringliche Warnung vor dem Landesfriedensbruch erlassen. Die Herren Regierungspräsidenten Prinz Handjery-Liegnitz und Junfer von Oberconreut weilen

am Mittwoch in den Streitgebieten und beobachteten sich, ebenso wie Se. Excellenz der Herr Oberpräsident an Conferenzen von Grubenbesitzern und Beamten. — Lieber die höchste beobachtete Ausschreitung beim Ausbruch der Unruhen in Hermsdorf, welche von jedem ehrlichen Bergmann verachtet werden, da sie nachweislich von halbwüchsigen Jungen schlimmster Sorte begangen wurden, ist folgendes mitzuteilen: „Als am Dienstag seitens der Strikenden zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags auf dem v. d. Heydt-Schacht die ordnungsmäßige Bedienung der Wasserhaltemaschinen resp. der Dampfessel gewaltsam verhindert wurde, worauf sich die schwerwiegendsten Folgen für den Bestand des Bergwerks ergeben mußten, als die Beamten, welche die Strikenden von ihrem verbündeten Vorgehen abzuhalten suchten, auf das Brutstalle mißhandelt wurden, als die blinden Bergstörungen wuchs der Strikenden sich an den Gebäuden und Geräten vergriff und sich die wenigen in Hermsdorf anwesenden Gendarmen einer Leibwache von Laufenden gegenüber als ohnmächtig erwiesen, wurde das Landratsamt zur Herbeirufung militärischer Hilfe veranlaßt. Ehe dieselbe um 1/2 10 Uhr Abends eintraf, hatten die Strikenden auf dem v. d. Heydt-Schacht, auf dem Friedensbohrungsschacht und dem Guibalschacht, abgesetzen von den Verwundungen und Misshandlungen von Grubenbeamten und deren Frauen — die Gattin des Bergverwalters Fischer (nicht Grunenbergs, wie es zuerst hieß) wurde erheblich verwundet — in einer Weise gewüthet, die jeder Beschreibung spottet. Die solidesten eisernen Gerätschaften waren zerstört, von den Galerien waren die eisernen Balustraden herabgerissen, man konnte Gaslaternen sehen, die zu einem Knaul von altem Eisen zusammengesogen und -geschlagen worden waren; die Schienen der Förderbahnen waren aufgehoben und umhergeschaut, die „Hunde“ umgestürzt und zum Theil demoliert, der Weg zum Verwaltungsbau war mit Papierfetzen zollhoch bedekt, die von den zerstörten und in alle Winde zerstreuten Kassen- und Lohnbüchern herrührten. Auf dem Guibalschacht, dem ich kurz zuvor einen Besuch abgestattet hatte, sah es genau so wüst aus. Auch hier ist kein Fenster, bis in den Thurm hinauf, unversehrt geblieben. Die Kessel wurden außer Betrieb gesetzt; alle Eisenhölzer des Gebäudes, die den Tumultuanten eine Handhabe zur Bergstörung boten, sind demoliert. Die Bergstörungswuth richtete sich gegen die kleinsten Gegenstände. Zahllose Ringe von zerbrochenen, bis in ihre Atome zerstörten Sicherheitslampen lagen umher. Im Innern des Gebäudes gaben Haufen von großen Steinen Kunde davon, wie die Zerstörung der Fenster zu vollzogen war. Auch mit eisernen Stangen und Hebeämmern hatten die Tumultuanten gewüthet.“

— Gestern dehnte sich der Bergleutestrike auch auf die Fürstlichen Gruben und auf die Fürstensteiner und Weißsteiner Gruben aus, wodurch weitere 2000 Bergleute der Bewegung beitrat, so daß jetzt bereits 14000 Strikende zu verzeichnen sind. — Die dritte Compagnie des Jägerbataillons wurde gestern von Gottesberg nach Rothenbach verlegt. — Anzuhören wäre noch, daß eine Versammlung der Fürstensteiner Bergleute aufgelöst wurde, weil sie nicht angemeldet war. Die Leute gingen unter Hochrufen auf den Kaiser aneinander. — Die Lage hat sich gestern nur insofern verändert, als die letzten Arbeiter, welche bis jetzt in den Gruben des Bezirks arbeiteten, sich dem Strike anschlossen oder den Anschluß ankündigten. Nur die Maschinen zur Wasserhaltung und Wetterführung sind noch im Gange, um das Ersäufen der Gruben und die Schlagweiter zu vermeiden.

Vermischtes.

— Im Westfälischen Streitgebiet sind Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen. Die Sache ist sowohl im Dortmund wie im Gelsenkirchener Bezirk zur Besprechung zwischen den Verwaltungen und den Arbeitnehmern gediehen. Eine große Versammlung aller Gelsenkirchener Zeichen hat bereits beschlossen, dem am Sonntage in Bochum stattfindenden Arbeiter-Delegirten-Tage folgendes Antrat vorzulegen: In dem Bestreben, dem von Sr. Majestät dem Kaiser in der Audienz ausgesprochenen Wunsche entgegenzukommen, in der Hoffnung, daß die von Sr. Majestät zugesagte Prüfung unserer gerechten Forderungen dieselben zur Erfüllung bringen wird, schlagen wir vor: 1) Die Arbeit wieder aufzunehmen, 2) die Deputirten der Belegschaften vertreten letztere bis zur definitiven Regulierung der Angelegenheit. — Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ in Essen bezeichnet die Lage als eine wesentlich bessere. Auf vielen Zeichen hat sich die anfahrende Arbeiterzahl vermehrt, auf mehreren erheblich. Im Werderer und Mühlheimer Revier wird voll gearbeitet. Im Dortmunder Revier wird auf mehreren Zeichen gearbeitet. Der Eindruck der Ansprache des Kaisers auf die Bergleute ist augenscheinlich ein tiefer. Die Bechenverwaltungen haben keine weiteren Kundgebungen erlassen.

* [Ein ungarischer Kapitalist.] „Aber lieber Ferenz, wie kannst Du die Löse schon vor der Ziehung zerreißen?“ — „No hat, steht im Spielplan, daß jedes dritte Los gewinnt — zerräß i holt die zwei andern!“

Eiserne Gartenmöbel, in geschmackvoller Fäçon,

Prima Räsenmähmaschinen,
neueste und beste Sorte mit 4 Messern.
Gartenwalzen 2theilig, Gartenspitzten,
Gießkannen, Spargelmesser, Gartenmesser, ver-
zinkt. Drahtgesicht, Spalierdraht,
Stacheldraht, empfehlen allerbillig.

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2.

Bzwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Warmbrunn A.-G.-A. Band V, Blatt Nr. 218, auf den Namen des Kaufmanns **Julius Freistadt** unbekannten Aufenthalts eingetragene, daselbst an der Landhaus- und Hermsdorfer Straße belegene Grundstück

am 24. Juli 1889,

Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 23 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,77 M. Neinertrag und einer Fläche von 0 ha, 14 a, 10 qm zur Grundsteuer, mit 978 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Bauschlags wird

am 25. Juli 1889,

Vormittags 11½ Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Hirschberg, den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist heut unter Nr. 150 bzw. 7 bezüglich der Firma **Neue Gas-Actien-Gesellschaft** zu Schmiedeberg (als Zweigniederlassung des in Berlin unter derselben Firma bestehenden Hauptgeschäfts) Folgendes eingetragen worden:

Der General-Direktor **Wilhelm Nolte** ist gestorben. Der Ingenieur **Julius Nolte** zu Berlin ist Vorstand der Gesellschaft geworden.

Schmiedeberg i. Sch., den 13. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor Schenl vom 19. bis 26. Mai Hauptpredigt Herr Pastor Schenl (Sonntag Cantate). — Nachmittagspredigt: Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Niebuhr. — Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Schenl. — Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Finsler. — Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Niebuhr.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, den 19. d. Mts., Vorm. 9½ Uhr, Gottesdienst.

Nachrichten des Standes-Amtes Wärzbrunn.

Eheschließungen.

April 22. Schneidermeister Heinrich Robert Gustav Wilhelm Köppel mit Ida Bertha Emma Thamm, beide von hier. — 23. Instrumentenbauer Karl Richard Paul Wittig aus Hirschberg, mit Anna Emilie Minna Weinhold von hier. — 28. Kutscher Joseph Franz Friedrich mit Rosina Therese Kretzschmer, beide von hier. — Mai 9. Concertmeister Friedrich Wilhelm Max Graf aus Kiel, mit Margaretha Martha Minna Bertha Elisabeth Elger von hier. — 12. Tagearbeiter Hermann Julius Börrmann mit Ernestine Pauline Liebig, beide aus Hirschdorf.

Geburten.

April 2. Frau Tagearbeiter Anna Schön 1 T., Klara Bertha. — 5. Frau Brauer Ernestine Scholz 1 T., Anna Bertha. — 7. Frau Schuhmachermeister Martha Linnert 1 T., Gertrud Marie Helene. — 10. Frau Schuhmacher Louise Arielt 1 T., Hedwig Marie. — 12. Frau Schneider Martha Kuntar 1 T., Klara Emma. — 13. Frau Müllermeister Auguste Kirsch 1 S., Arthur Friedrich Wilhelm Karl. — 12. Frau Frau Rentiere Marie Druski 1 S., Waldemar Mannfred Wilhelm. — 18. Frau Tagearbeiter Pauline Ansorge 1 S., Friedrich Hermann. — 19. Frau Conservator Klara Martini 1 T., Ida Martha Marie. — 19. Frau Drechslermeister Anna Olschewsky 1 T., Gertrud Helene Elisabeth. — 21. Frau Kutschler Ernestine Berger 1 T., Anna Marika. — 19. Frau Haushälterin Amalie Hartmann 1 S., Gustav Heinrich. — 21. Eine unehel. T., Frieda Bertha Marie. — 23. Frau Löffler Bertha Helfsgott 1 S., Erich Albert Georg. — 25. Frau Stellmacherin Auguste Kahl 1 S., Graf Heinrich. — 27. Frau Zimmermann Emilie Kint 1 S., Erich Wilhelm Heinrich. — Mai 3. Frau Schuhmacherin Marie Geier 1 T., Hedwig Marie Anna. — 4. Frau Haushälterin Pauline Weichenhain 1 S., Ernst Friedrich Heinrich. — 5. Frau Tagearbeiterin Ida Bischoff 1 S., Herbert Woldemar. — 4. Frau Fleischhermeisterin Anna Ritter 1 T., Minna

Bertha Alwine. — 11. Frau Tagearbeiterin Auguste Rudolph 1 S., August Paul. — 10. Frau Hutmacherin Emma Wagner 1 T., Emma Gertrud. — 7. Frau Ziegelmeisterin Marie Fuhrmann 1 S., Franz Wilhelm.

Sterbefälle.

April. 8. Friedrich Wilhelm, Sohn des Tagearbeiters Franz Renner, 1 J. 2 M. — 8. Zeitungs-Austräger Eduard Münch 43 J. 5 M. — 10. Bertha, Tochter des Gartenarbeiters August Henneß, 10 M. — 10. Ein todgeborener Sohn des Fabrikarbeiter Heinrich Kühn. — 11. Frau Tagearbeiterin Christiane Charlotte Sander geb. Liebig, 74 J. 5 M. — 10. Der Hausbesitzer und Gürtler Karl Scholz, 72 J. 7 M. — 10. Tagearbeiter August Rudolph 60 J. 6 M. — 13. August Richard, Sohn des Tischlers Benedict Brendel, 13 T. — 15. Frau Maurer Anna Schosty geb. Baumert 38 J. 1 M. — 14. Weise Gertrud Strauß 8 J. 7 M. — 22. Klara Bertha Pauline, Tochter des Hausbesitzers Bernhard Speer, 1 J. 5 M. — 21. Anna Amalie Klose, 20 J. 3 M. — 23. Tagearbeiter August Laegner, 69 J. 10 M. — 25. Lehrerin Pauline von Gayette 63 J. 10 M. — Schuhmacher Hermann Wennrich, 38 J. 6 M. — 26. Rudolph, Sohn des Fabrikchöfners Eduard Scholz 4 M. alt. — 28. Friedrich Herrmann, Sohn des Fabrikarbeiters Robert Ansorge, 10 T. — 29. Steinschneider Richard Henzel 33 J. — Der frühere Klempnermeister Gustav Härtwig, 75 J. 6 M. — 30. Unverehel. Ernestine Mattern 30 J. — Gertrud Helene Elisabeth, Tochter des Druckermüsters Paul Olschewsky, 11 T. — Franz Heinrich, Sohn des Schuhmachermeisters Paul Bänsch, 24 T. — Mai 1. Klempnermeister Gotthard Möller, 42 J. 5 M. — 2. Hermann Heinrich, Sohn des Maschinenheizers Karl Kauer 5 M. — 5. Bern. Christian Hornig geb. May, 75 J. 8 M. — 7. Dienstmädchen Anna Wende, 17 J. 7 M. — 7. Stellmachermeister Moritz Ende, 58 J. 4 M. — 9. Auszügler Gottlieb Beer, 80 J. 10 M. — 13. Paul Richard Robert, Sohn des Tagearbeiters Heinrich Freudenreich, 1 J. 11 M. — 14. Unverehel. Tagearbeiterin Johanna Müller, 63 J. 6 M.

Diesjährige
junge Gänse,
„ Enten,
„ Poulets,
„ Hühner,
empfiehlt billigst

A. Berndt,
Wild-, Geflügel- und Fischhandlung.

Schmuck-Sachen
als:
Brochen, Boutons, Kreuze, Medaillons,
Armbänder, Colliers, Zopfnadeln, Ringe,
Manchetten u. Chemisettenknöpfe etc.
empfiehlt in modernsten Neuheiten, zu aller-
billigsten Preisen.

Oscar Roth,

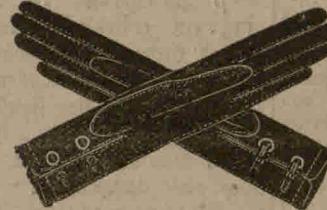
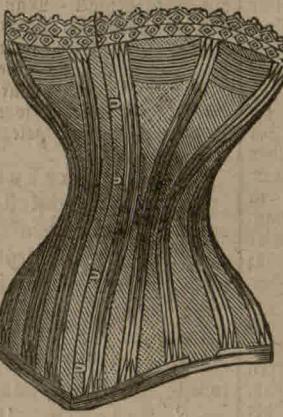
Hirschberg i. Sch., Langstraße, d. neben d. Apotheke

Ia. raffin. Rüböl,
Maschinenöl,
gef. schlesischen Leinöl-Firnis
offerirt billigst ab Lager bei Herrn
Spediteur R. Walter in Hirschberg
Erste Lausitzer Oelfabrik
in Lauban. 2431

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und
Taschenuhren
in Gold und Silber, mache besonders auf-
merksam, auch halte mich zur Lieferung von
Journals und Zeitschriften aller Art stets bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Ein Verkaufsladen
nebst heizbarem Ladenstübchen, großer Ar-
beitsstube oder Lagerraum, nebst freund-
licher Wohnung, ist sofort zu vermieten
durch W. Robert,
Hirschberg, Alte Herrenstraße 21.



Corsettes!

hochwertig, vorzüglicher Sitz.
80 Pf., 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5,
6 Mark.

Tricot-Taillen,

hochartige Neuheiten,
Tricot-Kleidchen, enorm billig,
Satin-Blousen v. 2,50 M. an,

Zwirn-Damenhandschuhe,
4-füßig, 30 Pf.,
Halbseidene Damenhandschuhe,

4-füßig, 60 Pf.,
Leinene Handschuhe,
sehr preiswert,

Kinderstrümpfe von 13 Pf. an,
Einfarbige Kinderstrümpfe,
ein großer Posten, staunenswerth billig,

Glacé-Handschuhe,
für Damen und Herren,
Englische Tüllgardinen,

in crème und weiß, größte Auswahl,
Meter 30, 40, 50, 60, 75 bis hochfeinsten
Genre.

Carl Zimmer, Schildauerstr. 25.

Starken Rheinischen Prima Stangenpargel

empfiehlt
A. Berndt, Wild- und Fischhandlung.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Solo-
scenen etc. mit Pianoforte-Begleitung.
22 Bände (Band 20—22 neu) à Bd. 1 Mk.
Inhaltsverzeichniss gratis u. franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine theoretisch-praktische Anleitung
zum öffentlichen Auftreten.

Von Max Trausil. 136
Geh. Preis 1 M. 20 Pf.

Die besten Deklamationen und
komische Vorträge
für frohe Menschenkreise.
9. Auflage. Geh. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Bauchrednerkunst.

Von Gustav Lund.
Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf.
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Carbolineum

zum Holzanstrich,
Antimulsion gegen Schwamm,

empfiehlt
E. Wilke, Promenade 5.

Schuhmachergesellen

finden Beschäftigung bei
Schumann, Markt 21.

In der evangelischen Gnadenkirche
zu Hirschberg

Dienstag, den 21. Mai, Abends 1/2 Uhr:

Kirchen-Concert

zum Besten der
hiesigen Diakonissenkrankenpflege
veranstaltet von

Josef Armin Toepfer,

Herzoglich Sächs. Hofpianist und Orgel-
virtuoso aus Wien,
unter gefälliger Mitwirkung von Frau
Nektor Dr. Koch und Herrn Sekretär
Kepper (Violine).

Programm i. d. nächsten Nummer.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung
des Herrn G. Schwaab. Vorderstück und
I. Border-Empore à 1,50, Hinterschiff und
II. Border-Empore à 1 M., I. und II. Hinter-
Empore à 50 Pf., Schülerbillets à 30 Pf.

Berliner Börse vom 16. Mai 1889.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Fres.-Stücke	16,21	Pr. Bd.-Cb. VI. rüdz. 115	4½ 116,00
Imperials	16,74	do. do. X. rüdz. 110	4½ 112,50
Deßr. Banknoten 100 Fl.	173,30	do. do. X. rüdz. 100	4 108,25
Russische do. 100 R.	218,45	Preuß. Hyp.-Bef.-Act.-G.-Cert.	4½ 103,00
		Schlesische Bod.-Cbd.-Pfdbr.	5 104,75
		do. do. rüdz. à 110	4½ 112,40
		do. do. rüdz. à 100	4 103,00
Bank-Aktien.		Breslauer Disconto-Bank	
		do. Wechsler-Bank	5 114,60
		do. —	5½ 111,30
		Niederländischer Bank	5 —
		Norddeutsche Bank	6½ 177,10
		Oberlausitzer Bank	5½ —
		Deßr. Credit-Aktien	8½ 166,75
		Bommersche Hypotheken-Bank	0 46,75
		Bojer'sche Provinzial-Bank	6½ 117,10
		Bresl. altlandschaftl. Pfandbriefe	5½ 126,90
		do. landwirtschaftl. A. do.	101,90
		do. do. A. u. C. do.	4½ 105,80
		Bommersche Rentenbriefe	4 105,80
		Bojer'sche do.	4 105,50
		Preußische do.	4 104,80
		Schlesische do.	4 105,10
		Sächsische Staats-Rente	3 97,20
		Preußische Brämen-Aktie v. 55	3½ 174,75
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Industrie-Aktien.	
		Erdmannsdorfer Spinnerei	3½ 109,00
		Breslauer Pferdebahn	5 150,00
		Berliner Pferdebahn (große)	10½ 103,60
		Braunschweiger Bute	6 194,20
		Schlesische Leinen-Ind. Kramka	7 139,10
		Schlesische Feuerversicherung	30 213,00
		Ravensbg. Spinn.	7 152,00
		Bant-Discont 3½ — Lombard-Bilanz 4½ —	30 109,00
		Bribot - Discont 30%	109,00